

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1924)**

Heft 40

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt jährlich Fr 7.70, halbjährlich Fr. 4.—, Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:

Dr. V. von Ernst, Prof. Theol., Luzern, Felsbergstr. 20

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:

Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Ein Sorgen- und Stiefkind der modernen Seelsorge. — Die Gewebefunde im Domschatz von Sitten. — Aus der Praxis und für die Praxis. — Diasporajubiläen. — Informationskurs für Fürsorgerinnen. — Auf nach Jerusalem! — Nota pro clero argoviensi. — Rezensionen. — Briefkasten.

Ein Sorgen- und Stiefkind der modernen Seelsorge.

Gewöhnlich wähnt man, der Alkoholismus sei vor allem in den Städten und Industrieorten daheim, während das Land nur ausnahmsweise davon berührt sei. Die Statistik von Dr. Wlassak, Wiener-Neustadt, im Wiener „Abstinenz“ der Nummern Oktober bis Dezember 1920: „Die Grösse der Alkoholschäden“ zeigt mit aller unerwünschten Deutlichkeit, dass die vornehmlich Landwirtschaft treibenden Schweizerkantone Waadt, Freiburg, Aargau, Zug, Luzern schon vor mehr als 10 Jahren die meisten Opfer des Alkoholismus aufwiesen, während die Industriekantone Zürich und Genf ungefähr das schweiz. Mittel zeigen, der ausgesprochene Stadtkanton Baselstadt sogar unter dem Mittel ist. Unterdessen hat der Alkoholismus zur Kriegszeit infolge der bekannten Einschränkungen etwas nachgelassen, um dann aber mit der Freigabe der Einfuhr und besonders infolge der durch die Valutaschwierigkeiten der früheren Abnehmer verhinderten Obstausfuhr rasch wieder anzusteigen. Der Mostkonsum hat ja eine ungeahnte Zunahme erfahren, leider auch der Branntweinverbrauch. Dazu wird die Schweiz von fremden Weinen geradezu überschwemmt. So ist es erklärlich, dass der Verbrauch an absolutem Alkohol trotz aller Gegenarbeit zunahm. Nicht unerklärlich ist es darum, dass die Arbeitsziffern der Trinkerfürsorgestellen, die Ziffern der Aufnahmen in Trinkerasylen und Irrenanstalten (infolge Alkoholmissbrauch) und der Todesfälle infolge akuten Alkoholismus in der Nachkriegszeit geradezu auffällig, ja beängstigend zugenommen haben. Und dass jene Gegenden, die einen entwickelten Obstbau besitzen und mit vielen Hausbrennereien gesegnet sind, dabei obenan stehen, ist nicht minder erklärlich.

Zweck dieser Zeilen ist es nun nicht, die Grösse dieser dräuenden Gefahr mit genauen Zahlen zu belegen, vielmehr möchte ich zeigen, dass unsere Seelsorge hier sehr stark interessiert ist und deshalb in methodischer, folgerichtiger Weise dazu Stellung nehmen muss, sollen nicht schmerzliche Verluste eintreten.

Denn es ergeben sich daraus nicht bloss gesellschaftliche, wirtschaftliche, gesundheitliche, sondern auch ernsteste religiös-sittliche Schwierigkeiten und Gefahren. Denken wir doch nur an die Beziehungen von Alkoholismus und Sonntagsentheiligung, Alkoholismus und Unsittlichkeit, an die zahlreichen durch den Alkoholismus bedingten Vergehen und Verbrechen, an die leibliche, geistige und sittliche Gefährdung und Verwahrlosung der Jugend infolge Alkoholismus der Eltern! Ist unsere Seelsorge tatsächlich in methodisch richtiger Weise darauf eingestellt, um diesen wirklichen Uebelständen und Gefahren wirksam zu begegnen?

Gewiss sind eine ganze Anzahl von Vereinen und Organisationen bestrebt, dem Strome des Alkoholismus und dessen zahlreichen und grossen Schädigungen mit Aufbietung aller Kraft entgegen zu arbeiten. Aber es sind vielfach Organisationen, denen gerade die tiefsten und zuverlässigsten Sicherheitsmittel fehlen: die religiösen Antriebe und Gnadenmittel. Oder es sind Organisationen, die durch eine intensive Vereinsarbeit den ehemaligen Trinker vor Rückfällen sichern, denen diese Arbeit aber geradezu die Religion zu ersetzen scheint. Sie geben etwas Köstliches, nehmen aber leicht etwas noch Wichtigeres, Höheres. Dass es auch Organisationen gibt, die durch ihre Trinkerfürsorge geradezu Proselytenmacherei betreiben, ist bekannt. Das können sie aber unter Katholiken nur dort, wo katholischerseits die Trinkerfürsorge im Argen liegt. Es gehen uns unsterbliche Seelen verloren, nicht bloss durch die Trunksucht, sondern auch durch mangelnde Bekämpfung der Trunksucht.

Wenn die sog. Alkoholfrage gemäss den Weisungen der österreichischen Bischöfe in erster Linie „nicht eine hygienische oder wirtschaftlich-soziale“, sondern vielmehr eine religiös-sittliche ist, dann ist die gewöhnliche Seelsorge nicht bloss berechtigt, sondern geradezu verpflichtet, sie zu studieren und zu ihrer Lösung nach besten Kräften beizutragen. Denn der Missbrauch mit seinen verderblichen Folgen ist leider da — allerlei „Aerzte“, denen es weniger an der Behebung der religiös-sittlichen Schwierigkeiten als vielmehr der mannigfachen andern schlimmen Folgen liegt, sind emsig an der mühevollen Arbeit und können zweifelsohne nicht geringe Leistungen aufweisen.

Man braucht nicht auf dem Standpunkt extremer Psychologen und Physiologen zu stehen, die den subjek-

tiven Begriff der Mässigkeit fast in einen quantitativen umwandeln, um doch einzusehen und auch einzugestehen, dass der durch eine Fülle von Versuchen enger und schärfer gefasste Begriff der Mässigkeit eine hohe sittliche Bedeutung und Verpflichtung hat. Wo liegt die Grenzschwelle zwischen der Mässigkeit und Unmässigkeit? Doch dort, wo die Alkoholwirkung beginnt, ein Hindernis für die Selbstbestimmung des Willens zu werden. Diese Hinderung tritt aber nicht erst ein, wenn man den Graben nicht mehr von der sichern Strasse unterscheiden kann. Der Alkohol beschleunigt bekanntlich den Ablauf der verschiedenen psychischen Funktionen und hemmt dadurch die ruhige Ueberlegung und Beobachtung. Daher reagiert der Trinker viel rascher auf äussere und innere Reize als der normale Nichttrinker, ohne dass ihm diese grössere Reizbarkeit immer bewusst würde, oder dass es ihm selber gelänge, diese Grenzschwelle selber genau zu bestimmen, da sie nicht bloss durchaus subjektiv ist, sondern auch im selben Subjekte schwankt je nach den wechselnden leiblichen und geistigen Zuständen. Mässig ist darum, wer so wenig trinkt, dass seine leiblichen und geistigen Fähigkeiten, besonders sein Wille, nicht beeinträchtigt wird. Mag man übrigens mässig oder abstinent sein, man wird die volle Berechtigung folgender Forderungen zugestehen:

1. Keine geistigen Getränke an Kinder! Auch werdende Kinder sind damit zu verschonen, weshalb Hebammen, Bräute und junge Frauen ernst zu mahnen sind, nicht mit Cognac oder „echtem Träsch“ die Geburt erleichtern zu wollen und so schon das werdende Kind in seiner leiblichen und insbesondere geistigen Gesundheit zu schädigen. Mehr als in der Stadt muss auf dem Lande das Kind vor dem Alkoholenuss geschützt werden, sollen die Entartungserscheinungen, die in der grössern Sterblichkeit der Landbevölkerung einiger Bauernkantone infolge Alkoholismus leider in Erscheinung treten, sich nicht ausbreiten, sondern allmählich wieder abnehmen. Soll die Forderung wirklich Tatsache werden, dann muss freilich ganz anders dafür gearbeitet werden. Dann sollte in jeder Pfarrei, mindestens in jeder mittleren und grössern Pfarrei ein katholischer abstinenter Jugendbund her. Wird darin systematische Arbeit geleistet, so sind die Jugendbündler die besten Mässigkeits- und Abstinenzapostel, die auch einen schwachen Vater zu halten, ja sogar in den Abstinentenverein zu führen vermögen. Zu dessen Leitung braucht es freilich einen Abstinenten, soll was heraus schauen. Doch kann das auch ein abstinenter Lehrer, eine Lehrerin, ein Handwerker, ein die Kinderseele verstehendes Fräulein sein, so dass der Seelsorger durch den Jugendbund kaum belastet wird. Ja der Jugendbund kann ganz gut auch für den Missionsgedanken und für die Missionsarbeit gewonnen werden, durch die Sühnekommunion auch für das eucharistische Apostolat. Aber Interesse und Ermunterung muss der Seelsorger dafür aufbringen, sollen nicht die Leiter und freiwilligen Laienmitarbeiter in ihrem Eifer erlahmen und die Arbeit endlich verdrossen niederlegen. Es ist oft recht bemühend, wie eifrige und

opferfreudige Hilfskräfte durch unkluge und taktlose Seelsorger eigentlich zurückgestossen werden, die man notwendig wieder brauchte, sobald Jugendbünde von akatholischer Seite in der Gemeinde entstehen. Der unerleuchtete Eifer solcher Hilfskräfte braucht ja nicht völlig lahmgelegt zu werden, sondern sollte vom erleuchteten Eifer des Seelsorgers aufs richtige Geleise geführt werden.

2. Eine zweite Forderung kann und soll zur allgemeinen Anerkennung gelangen durch das einträchtige Zusammenwirken von Abstinenten und wahrhaft Mässigen: keine alkoholischen Getränke weder an Trinker, denen das Trinken bereits zur Sucht, zur krankhaften Gewohnheit geworden ist, noch an Gefährdete, die aus irgend einem Grunde in Gefahr stehen, Trinker zu werden! Wie weit sind wir noch von der Erfüllung dieser Forderung weg! Wie oft muss man es erleben, dass Leute, die durch den Eintritt in einen Abstinentenverein oder in ein Trinkerasyll aus ihrem Sumpfe glücklich herauskamen, von den Angehörigen, von guten Freunden wieder zu einem „Gläschen in Ehren“ ermuntert werden, bis der Trinkteufel wieder ärger Meister ist als vorher. Umsonst hat der Heiland von sieben Teufeln gesprochen, die kommen und vom Hause wieder Besitz nehmen, nachdem es mühsam mit Besen notdürftig gereinigt worden ist. Umsonst hat der Heiland verlangt, zur Entfernung des Aergernisses, der nächsten Gelegenheit dürfe man auch vor den grössten Opfern nicht zurückschrecken: „Wenn dich dein Auge ärgert, so reisse es aus. Und wenn dich dein Fuss ärgert, so haue ihn ab!“ Da muss eine umfassende Aufklärung einsetzen, welche die breitesten Kreise erfasst, am besten auf der Kanzel, um diese gutwilligen, aber schwachen Opfer des Alkohols vor dem Unverstand und Leichtsinnderer, die glauben zu stehen, besser zu schützen und zu sichern. Da kann der Seelsorger in der Schule, auf der Kanzel, in der Sonntags-Christenlehre, in Vereinen, in der Familie, auch bei Behörden wirklich aufklärend und schützend wirken. Aber das ABC der Alkoholfrage muss er kennen, um den Einwänden sofort zu begegnen und die Spitze abzubrechen. Und es wäre wahrhaft christlicher und eines Priesters würdiger, als nachher über die nun einmal willensschwachen Opfer der tyrannischen Trinkunsitten zu schimpfen und zu poltern, die ohne Schutz und Sicherung den innern und äussern Versuchungen bald wieder erliegen.

J. H.

(Schluss folgt.)

Die Gewebefunde im Domschatz von Sitten.

Mit Erlaubnis des Hochwürdigsten Bischofs hat im Herbst 1923 Herr Dr. E. A. Stückelberg, der um die christliche Altertumskunde der Schweiz so hochverdiente Basler Gelehrte, im Domschatz von Sitten eingehende Forschungen angestellt nach alten Geweben und Stoffen. Und die Ergebnisse waren über alles Erwarten reich und bedeutungsvoll.

Die grösste Ausbeute ergab eine silberbeschlagene Truhe, die als Reliquienbehälter in der Kathedrale aufbe-

wahrt wird. Diese Truhe selbst ist ein Prunkstück, das aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammt und vielleicht ein Geschenk Kaisers Karl IV. an das Domkapitel von Sitten darstellt. Weitere Textilien fanden sich im Archiv von Valeria, von denen Hr. Stückelberg einen kleinen Teil bereits 1902 untersucht hatte.

Mit aller Sorgfalt wurden all die Gewebe verschiedensten Formates den Behältern entnommen, sofort summarisch protokolliert, entstaubt und dann nach Basel übersandt.

Die Reliquien, die sich mit und ohne Authentik recht zahlreich vorfinden, wurden mit aller Ehrfurcht gesammelt und in einen eigenen Schrein gelegt.

In Basel wurden sämtliche Gewebe genau untersucht, inventarisiert, photographiert und endlich zwischen Kristall- bzw. Glasplatten gefasst und dann nach Sitten zurückgebracht. Gegenwärtig werden sämtliche Fundgegenstände in 18 verschlossenen Glasrahmen und auf 12 Cartons in der Sakristei der Kathedrale aufbewahrt.

Einzelne der gefundenen Stoffe waren eigentliche Reliquien, so z. B. ein Stück der Inful des hl. Thomas von Canterbury, «sanguine conspersa», wie die beigelegte Authentik bezeugte. Die meisten Stoffe waren aber Ueberreste von liturgischen Gewändern und Paramenten, Hüllen, in denen Reliquien aufbewahrt worden, Decken und Ueberzüge von Heiltumsbehältern, u. s. w. Besonders zahlreich waren Taschen und Täschchen verschiedenster Grösse, die wohl ursprünglich profanem Gebrauch gedient hatten, die aber dann der Kirche übergeben wurden, die sie zur Verwahrung von Reliquien verwendete. Auch gestickte Schleier wurden gefunden, die vielleicht mit Gnadenbildern der Madonna in Berührung gebracht worden.

Der älteste Fund ist der sogenannte Nereidenstoff aus Seide, der in verschiedenen Gestalten Nereiden darstellt. Er dürfte noch dem 4. Jahrhundert angehören und diente wahrscheinlich zur Umhüllung von Reliquien des hl. Mauritius. Ein Bruchstück des sogenannten Prinzenstoffes, das im Kreismuster drei grüne Zweige vom Dattelbaum und drei Vögel bringt, wird um 600 datiert. Ein anderer, hellgrüner Seidenstoff mit zwei sich entgegen galoppierenden Pferden wird ins 8.—10. Jahrhundert versetzt. Das grösste Fundstück misst an der untern Breite 1,065 m, an der obern Breite 91 cm, Höhe 51 cm. Es ist ein Seidenstoff, Purpurviolett in Purpurviolett mit gelben Konturen und bringt gegenständliche Greifen mit Halsbändern und weisen Wehren. Er stammt aus der kaiserlichen Seidenmanufaktur in Konstantinopel. Andere Stoffe dürften persischen, andere wieder chinesischen Ursprungs sein, so z. B. der dunkelviolette, mit Wellenlinien durchzogene Seidenstoff, welcher die Innentapezierung der obgenannten, silberbeschlagenen Truhe, ihres Deckels, der drei Fächer und vier Schubladen bildet.

Einzelne Stücke haben auch historischen Wert; so z. B. ein Seidenstoff, der in Streifen abwechselnd gelbe Lilien in Blau und rote Kastelle in Weiss, also die Wappenbilder der Eltern König Ludwigs des Heiligen, bringt; eine Seidentasche aus senkrecht gestellten grünen und violetten Bändern, welche die Reliquiensammlung des Kardinals Matthäus Schiner mit der Pergamentauthentik des Grosssakristans Adrian von Riedmatten enthält.

Nicht ohne Interesse sind auch die zahlreichen Authentiken, die teilweise den Reliquien angeheftet waren, teilweise lose in den Schreinen lagen. Die älteste stammt aus dem 7. Jahrhundert; später sind fast alle Jahrhunderte vertreten.

Im ganzen und grossen war es ein überaus grosser und kostbarer Schatz, der durch die Forschung des Herrn Dr. E. A. Stückelberg aufgedeckt und durch seine gewissenhafte Arbeit fachmännisch geordnet und konserviert worden ist. Auf eine nähere Beschreibung all der vielen Fundstücke kann hier nicht eingetreten werden; es sei aber auf die bezüglichen Publikationen hingewiesen, die der unermüdete Forscher demnächst im „Anzeiger für schweiz. Altertumskunde“, in den „Blätter aus der Walliser Geschichte“ und in den „Annales Valaisannes“ erscheinen lässt.

Dr. D. J.

Aus der Praxis und für die Praxis.

Einige Gedanken über die Devotionsbeichte.

Es gibt ein prächtiges Buch „Devotionsbeichte“ von Scharsch, das im Gegensatz zu andern, zu Unrecht viel gerühmten Büchern in Anbetracht seines fesselnden Inhaltes und angesichts der Fülle von priesterlichen Anregungen weit mehr angepriesen und gelesen werden sollte. Das Büchlein hat mir aus der Seele gesprochen, und möchte ich nun dieses Empfinden in paar Gedanken auslösen.

Frage: Hat sich nicht die übertriebene moderne Mechanik und Methodik, die sich fast bis zum preussischen Drill entwickelte, sogar ins religiöse Gebiet hinein, selbst in den Beichtstuhl eingeschlichen? Fast gewinnt man den Eindruck von moralischem Militarismus, glaubt Töne von Militärdiktatur und das scharfe, forschende Urteil eines Kriegsgerichtes herauszuhören. Wehe dem, der nur eines Formfehlers sich schuldig gemacht! Und dabei geht uns vor lauter Formalismus oft der kostbare Inhalt verloren. Unser steifes Beharren auf Nebensachen ist oft mitschuldig daran, dass so manches Beichtkind, freilich unbewusst und ungewollt, im Beichtstuhl fast so etwas wie verkehrte Welt spielt: da muss unbedingt jedes einzelne unterlassene Gebet am Morgen, am Abend, vor dem Tisch und nach dem Tisch vermerkt werden, während das Gewissen nie geweckt wurde zur Anklage z. B. des Haltens glaubensfeindlicher Zeitungen und anrühiger Schriften oder des Verkaufes von Hof und Haus an Irrgläubige zur Verbreitung der Häresie. Jedes eitle Nennen heiliger Namen wird mit Zahl angegeben, und darob vergisst das gute Beichtkind, das Verfluchen und Verwünschen des Nächsten eigens zu beichten. Den kleinsten Ungehorsam sollen die kleinen Kinder beichten, und die grossen Kinder wissen auch den grössten Verdruss nicht zu beichten, den sie andern angetan, auch wenn sie die Eltern früh ins Grab, sie tagelang zu Zorn oder zu Tränen bringen. Als gewöhnliche kleine Beleidigung verstehen es die öfter kommunizierenden, selbst die Skrupulanten spielenden Töchter hinzustellen, wenn sie wochenlang Bruder und Schwester und Freundin kein Wort mehr gönnen. Jede unreine Versuchung spiegeln sie als freiwillige Gedanken vor, setzen sich aber auch

über die ausgelassenste und weitgehendste Mode, die sie zum Aergernis werden lässt, mit souveränem Still-schweigen hinweg. Ein unehrlicher Fünfer muss aufs genaueste gebeichtet sein, aber auf geschäftlichem Gebiete einen andern ruinieren darf verschwiegen werden, das gehört zum „Geschäft“. Die Beicht erschiene ihnen unwürdig beim Uebergehen einer Scherztlüge, doch der falsche, verschlagene, verstohlene, hintertriebene Charakter wird verdeckt. Kurzum: vor lauter Kleinem verliert man den Blick aufs Grosse. Vor lauter lässlichen Sünden übergeht oder übersieht man oft die schweren. Vor lauter äusseren Dingen merkt man nicht mehr die innere Gesinnung, den innern Willen, jenen z. B. der andern alles Böse und alles Unglück wünscht und nur von „Beleidigungen“ redet. Vor lauter Zahlen vergisst man die schlimmste Tat; wie viele rechnen alle lässlichen Sünden nach — als ob das notwendig wäre, oder als ob das überhaupt gut wirkte, und bei der unnötigen, lästigen Zahlenrechnung lassen sie schwere Sünden ausser Acht.

Es schadet nichts, es nützt nur den Seelen, wenn wir in Predigt, Christenlehre und Beichtpraxis etwas abrücken von den Nebensachen und der Hauptsache mehr Aufmerksamkeit schenken. Wir würden dann weniger Skrupulanten haben und dafür gewissenhaftere Christen. Wer spürte diesen Mangel nicht? Wenn die Christen der ersten Jahrhunderte für die gewöhnlichen lässlichen Sünden nicht zur Beicht gegangen sind, sondern mit andern Sündentilgungsmitteln sich ausgeholfen haben, dürfen wir nicht in der gnadenreichen fortschrittlichen Entwicklung der hl. Beicht so weit gehen, dass wir für Christenmenschen mit nur lässlichen Sünden die wöchentliche Beicht verlangen, samt Zahlenmaterial und allem möglichen Zubehör, was die Leute eher religiös und moralisch verbildet, als bildet. Lassen wir uns Beichtväter sowie die Beichtkinder nicht überall Splitter entdecken und Balken überspringen. Machen wir die Devotionsbeicht nicht einander zur Marter, sondern zum Throne der göttlichen Barmherzigkeit, aber auch der Weisheit, die nicht Mücken von aufgezählten Gebetsunterlassungen sieht und Kameele von Lieblosigkeit und Pflichtvergessenheit verschluckt! A.

Diasporajubiläen.

Zum 40. Pfarrjubiläum von Hochw. Herrn Dekan Joh. Weber schreibt uns noch ein einstiges Schaffhauser Pfarrkind: „An der äussersten Peripherie der Basler Diözese hielten am 28. September die Katholiken eine Jubelfeier ab, die nicht nur katholisch Schaffhausen mit Freude erfüllte, sondern auch in der ganzen katholischen Schweiz freudigen Widerhall fand: das 40. Pfarrjubiläum des greisen Hochw. Herrn Dekan Weber in Schaffhausen!

Der Jubilar ward am 3. Oktober 1851 zu Spreitenbach, Kt. Aargau, geboren. Seinen Theologiestudien oblag er am Germanicum in Rom und wurde daselbst am 26. Mai 1877 ordiniert. Bei seiner Primiz in Rom assistierte sein Studienfreund Vinzenz Halter, derzeitiger Seelsorger am Luzerner Kantonsspital. Der Neu-

priester war zuerst Vikar an der St. Klarakirche zu Basel. 1884 wurde er als Kaplan nach Schaffhausen versetzt. Bald darauf wurde der damalige Pfarrer Bohrer zum bischöflichen Kanzler ernannt, und Kaplan Weber wurde sein Nachfolger. Es war eine schwere Bürde, die da auf seine Schultern gelegt wurde, doch felsenfestes Gottvertrauen liess ihn hoffnungsfroh in die Zukunft blicken. Und dieses unerschütterliche Vertrauen begleitete Dekan Weber durch all die langen Seelsorgsjahre bis zum heutigen Jubeltag, an dem er mit dankerfülltem Herzen sprechen kann: „Auf Gott hab' ich vertraut und ich wurde nicht zu Schanden.“ —

Die Schaffhauser Katholiken benutzten damals nur das St. Anna-Kirchlein beim ehemaligen Allerheiligenkloster als Gotteshaus und hier musste Dekan Weber seine priesterlichen Funktionen ausüben. Aber schon 1885 erstand die prächtige Pfarrkirche auf dem Fäsenstaub. Am Konsekrationstage durfte das Sanctissimum durch die Strassen getragen werden; in feierlicher Prozession ins neue Gotteshaus. Nun galt es für den seeleneifrigen Pfarrer, zu sammeln, was zerstreut, zu heilen, was krank und heimzuholen, was verirrt war. Und weil gerade das Vereinsleben eine der mächtigsten Stützen der Diasporaseelsorge ist, gründete Dekan Weber Standesvereine für seine Pfarrkinder. Die Pfarrherren hatten drunten in der Stadt in der sogenannten Bäckerstube ihre Wohnung. Dekan Weber schuf ein stolzes Vereinshaus und daran anschliessend ein würdiges Pfarrhaus. Dieser Gebäudekomplex ist heute mehr als je der Stolz und die Freude der Schaffhauser Katholiken. Dazu kam der Ankauf einer eigenen Druckerei für die „Schaffhauser Zeitung“. Der weitverzweigte Pfarrsprengel — denn im ganzen Kanton gab es nur zwei katholische Kirchen, Schaffhausen und Ramsen — brachte immer dornenvollere und aufreibendere Arbeiten für Dekan Weber, doch auch diese trugen goldene Früchte. Die Pfarreien Stein a. Rh. und Neuhausen, wie auch die Missionsstationen Thayngen und Hallau sind Gründungen unseres Jubilars. Die 1913 fertiggestellte Neuhauserkirche ist heute noch das Sorgenkind des Erbauers. Eine Unsumme von Kleinarbeiten auf allen Gebieten sind im Buche des Lebens verzeichnet.

Am Jubel- und Erntefest, wo die Fülle goldener Garben um den Säemann steht, vereinigen sich mit der Schaffhauser-Pfarrgemeinde auch die ehemaligen Pfarrkinder in der Ferne: Gott der Herr beglücke mit Segensfülle den vielverdienten Seelsorger, er segne und erhalte ihn noch viele Jahre, damit er weiter wirken kann mit paulinischer Kraft.“

HHr. Dekan Weber wurde vom hochwürdigsten Bischof zum Ehrendomherrn ernannt. Besten Glückwunsch zur Ehrung!

*

Die katholische Gemeinde Biel hat am 14. Sept. das 25-jährige Priesterjubiläum ihres Pfarrers, hochw. Herrn J. Lötcher, gefeiert und zugleich das 25-jährige Jubiläum von dessen Seelsorge in Biel, zuerst als Vikar unter Msgr. E. Jecker sel. und seit 1903 als Pfarrer. Diese Jubelfeier war berechtigt und wohlverdient für den Luzerner Priester, der die besten Jahre

seines Lebens für eine der schwierigsten Diasporastationen aufgeopfert hat. Das liebste Jubiläumsgeschenk wird dem Jubilar die bereitwillige Abnahme von Losen seiner Kirchenbaulotterie sein.

*

In diesem Zusammenhang sei noch nachträglich des 60jährigen Jubiläums der Inländischen Mission gedacht. Ihr hochverdienter Zentralkassier hochw. Hr. A. Hausheer hat es im 60. Jahresbericht gebührend gefeiert und gewürdigt. Mögen die hochw. Herren Pfarrer sorgen, dass der Bericht unter die Leute kommt. Er ist der beste Werber für das wichtigste Werk der Schweizer Katholiken. — Ceterum censeo: die Hauskollekte!

V. v. E.

Informationskurs für Fürsorgerinnen.

(Mitgeteilt.) Die Fürsorge für Gefährdete und Gefallene wird leider zu einer immer umfassenderen Notwendigkeit und damit zu einem Zweig der Caritas, der immer zahlreichere Kräfte beansprucht. Gerade bei diesen armen Fürsorgebedürftigen ist die Gefahr für die Seele gross. Wir Katholiken müssen darum dieses Gebiet mit grossem Eifer pflegen. Aus dieser Erkenntnis heraus veranstaltet der schweizer. katholische Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder am 6. und 7. Oktober a. c. unter Leitung der schweiz. Caritaszentrale einen Informationskurs für Fürsorgerinnen. Der Kurs findet in Zürich im Zunfthaus zu Zimmerleuten, Rathausquai 10, statt. In schmucklosen, sachtüchtigen Referaten sollen die Interessentinnen in das Gebiet, die Bedeutung und die Ziele der Fürsorgearbeit eingeführt werden. Der Kurs wird viel Interesse bieten vor allem für Fürsorgerinnen, Lehrpersonen und Geistliche, dann besonders auch für Vormünder, Vormundschafts- und Armenbehörden. Die Teilnahme am Kurs ist gratis. Zu näherer Auskunft ist gerne bereit die schweizer. Caritaszentrale, Hofstrasse 11, in Luzern.

Auf nach Jerusalem!

Zum ersten Mal nach den Wirren des Weltkrieges erschallt bei uns wieder der Ruf: Auf, nach Jerusalem! Der schweiz. Heiliglandverein, welcher nächsten Herbst das 25. jährige Jubiläum seines Bestandes feiert, glaubte, diese Feier am besten dadurch zu begehen, dass er nach langem Unterbruch wieder eine Volkswallfahrt ins hl. Land veranstaltet. Nachdem wir gesehen, wie man trotz der teuren Zeit Vergnügungsreisen über die Meere arrangiert, kamen wir zum Schlusse, wir dürften es wagen, wieder eine Pilgerung zum heiligsten Flecken Erde, zum Grabe des Erlösers, zu unternehmen. Die hochw. Bischofskonferenz zu Luzern erteilte uns hiefür bereitwillig den erbetenen Segen und ordnete zwei Vertreter an die Wallfahrt ab, was derselben einen besonderen Reiz verleihen wird. Nun sind wir mitten in den Vorbereitungen und können auf die zweite Hälfte Oktober Aufruf und Programm erscheinen lassen.

Wir verlegten dieses Mal die Pilgerfahrt auf das Frühjahr, um den Teilnehmern das Hl. Land im Schmuck

des Frühlings zeigen zu können, wo es einen ganz andern Anblick gewährt, als im Herbst, wo es von der heissen Sonne ausgedörnt ist. Die Reise beginnt am 20. April, am Tage nach dem Weissen Sonntag. Es werden namentlich die geistlichen Herren es begrüßen, dass sie nach den Strapazen der österlichen Zeit eine Fahrt in den sonnigen Süden antreten können, die für alle, welche gesund sind, die reinste Erholung darstellt. Dienstag 21. April gelangen wir via Goldau-Mailand-Venedig in bequemen Schweizerwagen nach Triest, wo wir uns alsbald einschiffen werden. Nun beginnt die herrliche Meerfahrt durch die Adria, an den griechischen Inseln und an Kreta vorbei nach Jaffa. Der Dampfer „Argentina“, welcher uns aufnimmt, ist viel geräumiger und komfortabler als die früheren Pilgerschiffe. Die Kost ist reichlich und für alle drei Klassen die nämliche. Nicht nur der Leib kommt zu seinem Rechte, sondern auch die Seele, indem das Allerheiligste mitgeführt, täglich an 12 Altären die hl. Messe gelesen und überdies ein feierlicher Hauptgottesdienst gehalten wird.

Montag 27. April früh landen wir in Jaffa und begrüßen das Hl. Land. Mit Extrazug erreichen wir nachmittags Jerusalem. Hier feierliche Prozession zur Grabeskirche und hernach Bezug der Quartiere. Nun bleiben wir volle acht Tage in Jerusalem und besuchen das Hl. Grab und den Calvarienberg, den Sion und den Abendmahlssaal, den Garten Gethsemane und den Oelberg, per Autos auch Bethlehem und St. Johann. Ausserdem wird den Pilgern Zeit und Gelegenheit geboten, im Auto nach Jericho und ans Tote Meer, sowie nach Nazareth, auf den Berg Tabor und an den See Tiberias zu gelangen.

Dienstag 5. Mai nehmen wir Abschied von Jerusalem, besteigen in Jaffa wieder unser Pilgerschiff und landen am kommenden Montag früh in Venedig. Nach Besichtigung der Stadt Weiterfahrt nach Padua, wo ein mehrstündiger Halt und Besuch des Grabes des hl. Antonius gemacht wird. Abends Abfahrt nach Mailand und Dienstag 12. Mai kommen wir, so Gott will, rechtzeitig nach Goldau zurück.

Wird die Fahrt gelingen? Und werden wir die Zahl von 500 Pilgern zusammenbringen? Wir sind dessen sicher, wenn die hochw. Geistlichkeit dazu hilft, ein Memento macht im hl. Opfer und nicht bloss selber fleissig teilnimmt, sondern auch gelegentlich eine Aufmunterung an die Gläubigen richtet. Darum wollen wir sie freundlich gebeten haben. Der Preis wird für Pilger der III. Klasse, alles inbegriffen, auf zirka Fr. 700, für Pilger I. und II. Klasse entsprechend höher sich stellen.

So möge denn der Ruf: Auf, nach Jerusalem! überall im Schweizerland vernommen werden und bei Volk und Geistlichkeit lebendigen Widerhall finden!

K.

Nota pro clero argoviensi.

Direkte Anfrage bei der Propaganda hat ergeben, dass die an viele Pfarrämter gesandten Bilette echt und recht sind und dabei keinerlei Betrug in Frage kommt.

W., D.

Rezensionen.

Sakramente und Sakramentalien, eine Einführung in das römische Rituale von Josef Braun, S. J. Verlag Kösel & Pustet, Regensburg, 256 Seiten. Eine Uebersetzung des röm. Rituale für das Volk! Wie hängt das Volk an den Segnungen, Weihungen, an den Sakramentalien! Wie oft empfängt es die Sakramente! Hier bietet der Verfasser dem Volk nicht nur eine einfache Uebersetzung, sondern lässt ihr stets eine vorzügliche, volkstümliche Erklärung des folgenden Ritus vorangehen. Man beachte z. B. die Einführungen zu dem Ritus der Taufe — Busse — Ehe! Daraus kann auch der Seelsorger vieles schöpfen für Predigt und Katechese. Aus den Segnungen sind selbstverständlich nur die öfters vorkommenden angeführt. Die Einteilung ist originell: 1. Eintritt in das Leben und Kindheit. 2. Im Lebenskampf. 3. In den Tagen der Krankheit. 4. Nach dem Hinscheiden. 5. Der christlichen Gemeinde Gnadenstätte. Möge der Verfasser sein Vorhaben, auch das Pontifikale dem Volke zugänglich zu machen, recht bald ausführen können!

B. K.

Die Messfeier von Dr. Konstantin Gutberlet, Verlag Manz Regensburg. 181 Seiten. Nicht die römische Liturgie, sondern die des hl. Johannes Chrysostomus,

des hl. Basilius und die Präsanctifikationsliturgie wird uns da in deutscher Uebersetzung vor Augen geführt. Im Vorwort gibt der Verfasser einen Vergleich zwischen der Liturgie im Orient und unserer röm. Liturgie. Gewiss: „Die römische Liturgie hält die rechte Mitte zwischen dem kalten Puritanismus des Nordens und der Ueberschwenglichkeit des Orients“, aber ein Durchbeten dieser orientalischen Messfeier mutet einem doch seltsam ergreifend an, oft entfährt einem der Ausruf: Das ist aber doch schön! Das Herz packend ist z. B. die Wandlung und Kommunion der Liturgie des hl. Chrysostomus! Wie sie doch in der Urzeit bei der Messe beteten! Leider sind Rubriken und Gebete mit gleichen Lettern gedruckt, was unübersichtlich wirkt und stört.

B. K.

Briefkasten.

Der Redaktor war seit Ende August im Ausland abwesend. Verschiedene Korrespondenzen konnten deswegen nicht besorgt werden. — Besprechung der Tagesereignisse musste des einfallenden St. Leodegar-Festes wegen verschoben werden.

Wir machen auf die in der „Schweizerischen Kirchenzeitung“ regelmässig inserierenden Firmen aufmerksam.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate: 19 Cts.
Halb " : 14 " | Einzelne " : 24 "
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile

Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.

Inseraten-Aufnahme spätestens Dienstag morgens.

Hostien-Transport-Büchsen

in Aluminium, solid und sehr leicht, für 100—2000 Stück
liefert

H. Willmann-Hunkeler, Einsiedeln
Atelier für kirchliche Kunst. Telephone 117.

Weihnachts-Krippen-Figuren

sollten Sie im Interesse einer in
allen Teilenbe friedigenden Lieferung

frühzeitig bestellen!

**Unser Lager ist wohl
versehen.**

Verlangen Sie bitte Angebot bei

**Buch- und Kunsthandlung
Räber & Cie., Luzern**

Das Schneider-Atelier des
Missionshauses Bethlehem, Immensee
liefert

Priester-Kleidungen

in jeder Form nach Mass bei vorzüglicher Ausführung.
Schöne Auswahl in schwarzen Stoffen. Bescheid. Preise.
Bei Einsendung eines Muster-Kleidungsstückes oder
Ausfüllung unseres Schemas Anprobe nicht notwendig.

Fraefel & Co. St. Gallen

Gegründet 1883

Ersteller von Paramenten
und kirchlich. Metallgeräten
Lieferanten aller Bedarfs-
Artikel für liturgische Zwecke

Eine gründliche Einführung in die erhabene Liturgie der Kirche bietet:
Mess- und Vesperbuch der kath. Kirche

Belehrung über die Liturgie und die kirchl. Zeiten. Von P. Soengen S. J.
Deutsch u. Latein. Laienbrevier. Friedensausführung. 4. Aufl. 1126
Seiten. 2 1/2 cm. dick. Ganzleinenband Rotschnitt Mk. 6.75, Kunst-
leder Golschnitt Mk. 8.25, ff. Bockleder Golschnitt Mk. 10.50.
Wer mit der katholischen Kirche liturgisch beten will, benutze
dieses inhaltsreiche Gebetbuch, das auch Belehrungen über die
Liturgie und die kirchl. Zeiten bietet. Ein Vorzug ist, dass das
Buch auch die Vespere enthält, wodurch die Anschaffung eines
besonderen Vesperbuches erspart wird.

Durch alle Buchhandlungen.

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Inserate haben sichersten Erfolg in der **Kirchenzeitung,**

Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik M. Herzog in Sursee

offeriert als Spezialität:

Bienenwachskerzen zu Preisen der Vorkriegszeit:

Weisse, gar. reine Bienenwachskerzen M. H. S. à Fr. 5.70 pr. Kg.

gelbe " " " " " " à " 5.— " "
weisse " liturg. " 55% Wachs " 4.70 " "
gelbe " " " " " " à " 4.— " "

Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaumkerzen, Stearinkerzen, Weihrauch, Rauchfasskohlen, Anzündwachs etc.

Für prompte und reelle Bedienung wird garantiert.

Franz. Messwein von RR. PP. Trappisten

Span. Messwein von bischöflich empfohlenem Lieferanten

sowie weisse und rote Tisch- und Flaschenweine
in milder und vorzüglicher Qualität durch

Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel.

„Bischöflich vereidigte Messweinelieferanten“

Man verlange unsere Preisliste.

ADOLF BICK, WIL (St. Gallen)

Altbekannte Werkstätte für kirchliche
Goldschmiedekunst :: Gegründet 1840
empfehlen sich für

Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung etc. etc
Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

Gelegenheits-Kauf

für Kirchen, Kapellen und relig. Institute!

Um zu räumen, können noch abgegeben werden je 1 Expl. die 14 Stationen des hl. Kreuzweges nach Führich auf Leinwand in Oel gemalt, Grösse 55×77 cm. Fr. 400.—, in Grösse 65×89 cm. Fr. 450.—. Eine Anzahl der 14 Stationen des hl. Kreuzweges in Oelfarbedruck nach Führich und Morgari, Grösse 25×35 cm. Fr. 8.—, 36×50 cm. Fr. 15.— und 65×85 cm. Fr. 50.—. Altartafeln, ungerahmt in verschiedenen Grössen. Horae Diurnae, Taschenausgabe, 7×12 cm., gebunden Chagrinleder, weich, mit Goldschnitt Fr. 4.50. Missale Romanum in Grösse 22×29 cm. und 23×32 cm. mit Proprium und Einbänden nach Vorlagen und billiger Berechnung.

Schwyz, September 1924. J. J. Iten, Buch- und Kunsthandlg.

Herz-Jesu-Statuen

kunstvoll in Holz geschnitzt, feinst bemalt, zur Zeit auf Lager:

50 cm	Fr. 75.—	70 cm	125.—
65 "	" 110.—	75 "	135.—
70 "	" 120.—	100 "	240.—
	120 cm	Fr. 260.—	

RÄBER & Cie., LUZERN

Pfr. Künzle's Volkskalender

(Eigentümer desselben H. Otto Walter, Olten)
erscheint in 2 verschiedenen Ausgaben, einer **saubern**, worin anstössige Inserate entfernt sind, und einer **unsaubern**, worin der Verleger gegen meinen ausdrücklichen Willen und entgegen unserm Vertrag ein Inserat vom Kongress-Verlag in Dresden (s. S. 110) aufnahm.
Zizers. **Joh. Künzle**, Kr.-Pfr.

Kurer, Schaedler & Cie.

in Wil, Kanton St. Gallen

Caseln
Stolen
Pluviale
Spitzen
Teppiche
Blumen
Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst
empfehlen sich für Lieferung
ihrer solid und kunstgerecht in
eigenen Ateliers hergestellten

Paramente

Kirchenfahnen

Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc.

Kelche
Monstranzen
Leuchter
Lampen
Statuen
Gemälde
Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.



Ferdinand Stuflesser

Bildhauer und Altarbauer

Hoflieferant Sr. Heiligkeit

in St. Ulrich-Gröden Ortisei (Ital.)

empfiehlt dem Hochw. Klerus:

**Heiligen-Statuen, Altäre,
Kreuzweg-Stationen,
Weihnachts-Krippen,
Kommunionbänke etc.**



Offerten, Kataloge u. Muster kostenlos zu Diensten

Theater-Kostüme

liefert in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen
Franz Jaeger, Kostümfabrik, St. Gallen.

Lieferant der Kostüme für die Festaufführungen in St. Gallen.
„Die Mysterien der Heiligen Messe“ P 3905 G

Billige Bücher aus einem Nachlasse:

Jungmann, geistl. Beredsamkeit, 4. Aufl. wie neu, Kaulen, Einleitung, 2. Aufl., Lueg, Realkonkordanz, 2 Bd. s. gut erh., Grimm, Leben Jesu, 2. Aufl. 7 Bde. s. gut erhalten, Klug, Der katholische Glaubensinhalt, neu, Spirago, Volkskatechismus, Meschler, Aus dem k. Kirchenjahr, 2. Bde., 5. u. 6. Aufl. wie neu, Meschler, Leben Jesu, 3. Auflage, Beringer, Die Ablässe, 1922, wie neu, De Poute, Meditations, 6 Bd. Orig. Lederbde., Ecker, Handbuch d. Schulbibel, Volksausgabe, Schill, Apologetik, Rodriguez, Uebung d. chr. Vollkommenheit, 3 Bde. wie neu.

Dann die

Prachtexemplare

Cornelius a Lapide, Commentaria in Script. S. mit Memoriale und Supplement, 28 Bde, Lederrücken, Pariser Ausgabe, Herders Conversationslexikon, 9 Bde. und X. Ergänzungsband 1. Hälfte 1921, Billuart, Summa S. Thomae accom., 9 Bde., S. Thomae Aq., Summa theologica, 6 Bde. Tourini 1895, Summa c. gentiles, Weiss, Apologie, 6 Bde, 2. Aufl. — Alles gebunden.

Angebote oder Anfragen an

Kaplan Wiederkehr, Wil (St. Gallen).

Religiösgesinnte Töchter, die sich der Kranken- und Wochenpflege widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im

St. Annaverrein

Bischöfl. approbierter kath. Pflegeverein, im Sinne von Can. 707 des C. j. c.

Von Sr. Heiligkeit, Papst Pius X. gesegnet, und von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.
Aufnahme-Bedingungen zu beziehen durch das Mutterhaus:

Sanatorium St. Anna, Luzern.

Eine Tochter

34 Jahre alt, die schon in geistlichem Hause gedient hat, **sucht** eine gleiche Stelle als Nebenhilfe. Diesbezügliche Eingaben oder Anfragen sind zu richten unter Chiffre A. N. 74 an die Expedition ds. Bl.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität

in- und ausländische

⌘ Tischweine ⌘

als

Messwein

unsere selbstgekelterten

Waadtländer und Walliser

Gehr. Nauer, Weinhandlung,
Bremgarten.

Messweine

sowie

Tisch- und Spezialweine

empfehlen in nur prima Qualitäten

P. & J. GÄCHTER

Weinhandlung z. Felsenburg

Altstätten, Rheintal
vereidigte Messweinelieferanten.

Messwein

J. Fuchs-Weiss & Co., Zug
beeidigt.



Venerabili clero

Vinum de vite me-
rum ad ss. Euchari-
stiam conficiendam
a s. Ecclesia prae-
scriptum commendat
Domus

Karthaus-Bucher
Schlossberg Lucerna

Kaffee billig

und gut, täglich frisch in Postsendung
von 2 1/2 und 5 Kg. Verlangen Sie
Preisliste.

LAUBER-KÖHLER
Kaffeerösterei, Luzern.

Messkännchen

In grosser Auswahl

RÄBER & Cie. LUZERN

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie. Einsiedeln.

Alle

in der Kirchen-Zeitung ausgedruckten Werke

sind zu den **Originalpreisen**
der Verleger zu beziehen durch die

Buch- und Kunsthandlung
Räber & Cie., Luzern

Grosses Lager. Alle bedeutenderen Neu-Erscheinungen vorrätig.

Zum Semester-Beginn:

HERDERS

Theologische Grundrisse

Diese Reihe, die in handlichem Taschenformat erscheint, strebt eine Verbilligung der Beschaffung von Studienbüchern für die Theologen an. Ihnen soll sie in erster Linie dienen, dann aber auch allen, die sich über die betreffenden Wissensgebiete orientieren wollen. Mit relativer Vollständigkeit wird in den einzelnen Teilgebieten alles geboten, was ein Theologiestudierender beim Examen durchschnittlich wissen soll. Angestrebt wird eine zusammenhängende Darstellung, alles klar, kernig, lebendig, wuchtig, von innerer Wärme durchflutet, die Hauptgedanken besonders kennzeichnend. Die Disposition wird durch den Druck stark hervorgehoben. Literaturnachweise dienen dem weiteren Studium.

Es sind bereits erschienen:

BIBLISCHE ARCHÄOLOGIE

Von Dr. Edmund Kalt Geb. Fr. 4.—

KATECHETIK

Von Dr. Heinrich Mayer Geb. Fr. 4.25

EHERECHT

Von Dr. August Knecht Geb. Fr. 4.50

MORALTHEOLOGIE

Von Dr. Otto Schilling Geb. Fr. 9.—

EINLEITUNG

IN DAS NEUE TESTAMENT

Von Dr. J. Sickenberger . 2. Aufl. Geb. Fr. 2.50

DOGMATIK

Von Dr. Bernhard Bartmann Geb. Fr. 8.75

PATROLOGIE

Von Dr. G. Rauschen u. Dr. J. Wittig Geb. Fr. 5.50

BIBLISCHE HERMENEUTIK

Von Dr. Gottfr. Hoberg 2. u. 3. Aufl. Kart. Fr. 1.50

LITURGIK

Von Dr. Ludwig Eisenhofer Geb. Fr. 6.—

DIE VERWALTUNG DER HEILIGEN SAKRAMENTE

Von Dr. Fr. X. Mutz. 5. u. 6. verb. Aufl. Geb. Fr. 6.75

Einzelne Textbücher:

MESSIANISCHE WEISSAGUNGEN

Von Dr. Gottfried Hoberg Geb. Fr. 3.50

TEXTE ZUM GOTTESBEWEIS

Von Dr. H. Straubinger Geb. Fr. 3.15

In Aussicht genommen:

Einführung in die Theologie. Von Dr. J. Bilz / Einleitung in das alte Testament. Von Dr. Joh. Göttberger / Apologetik. Von Dr. G. Wunderle / Christliche Gesellschaftswissenschaft (Sozialethik). Von Dr. Fr. Keller / Caritaswissenschaft (Kathol. Innere Mission). Von Dr. Fr. Keller / Homiletik. Von Dr. E. Dubowy / Kirchengeschichte. Von Dr. A. L. Mohler / Kirchenrecht. Von Dr. A. Koeniger / Christliche Archäologie. Von Dr. J. Sauer / Christliche Aszetik. Von O. Zimmermann S. J. / Kirchliche Geographie und Statistik (Kirchenkunde). Von Dr. J. B. Aufhauser / Kirchliche Kunstgeschichte. Von Dr. J. Sauer. Missionswissenschaft. Von Dr. J. B. Aufhauser / Theologische Literaturgeschichte. Von Dr. M. Grabmann / Pädagogik / Pastoraltheologie / Patristik und die übrige Dogmengeschichte / Christliche Mystik. Vergleichende Religionswissenschaft.

Zu beziehen durch das:

Literarisches Institut A.-G., Basel, Freiestrasse 11